

Privilegirte Samburgische Anzeigen.

Num.



24.

Dienstags, den 26. Mart. Anno 1737.

Lebensumstände des S. T. Herrn Theodor Ludwig Law.

Die Güte des Herrn Law giebet uns bey seiner ighen Nähe die Gelegenheit, Nachrichten von seinem Leben zu ertheilen, die desto beglaubter sind, als wir solche seiner eignen geübten Feder zu danken haben. Er ist der philosophische Titius, der im Jahr 1717. der hällischen Juristen Facultät sich bekannt gemacht, und in den thomassischen juristischen Händeln im ersten Theil Num. 24. unerwartete Begünstigungen angetroffen hat. An Feinden hat es ihm nicht gemangelt, und die Beiträge zur critischen Historie der deutschen Sprache hätten ihm bey nahe zwingen dürfen, seiner Poesie den Scheidebrief zu geben, so wie die Zumuthung geistlicher und weltlicher Verächter seiner wenigen Meditationum ihm vorlängst das Recht verweigern wollen, sein Pfund in der Philosophie wuchern zu lassen. Er ist übrigens auch noch keines melancholisch-sanguinischen Temperaments, wie ihn der seel. Thomastus, in angeführten Händeln p. 294. beschreiben wollen, auch befindet sich seine Beurtheilungskraft in ihrer alten Stärke, so wie es gemeiniglich dem Temperamento heroico ergeheth. Gewisse Kenner seiner Philosophiæ esotericæ haben uns ersuchet, der gelehrten Welt seine Lebenswunder nicht zu verbergen. Wir thun solches hienit, und in folgender Erzählung spricht der Herr Law selbst.

Incipe, Damocla.

Virg.

A a

34

Ich Theodor Ludwig ~~bin~~ bin im Jahr 1670. den 15. Junii, am ~~Tag~~ St. Viti, in Königsberg in Preussen, geboren. Mein Vater war Philipp Law, J.U.D. des grossen Friedrich Wilhelms des 1sten, Churfürsten von Brandenburg und souverainen Herzogs in Preussen Rath; Ober-Sachhalter der Preussischen Ober-Herrlichkeiten und Einkünfte-Sachen, ausserordentlicher Lehrer in beyden Rechten, Beyseher im Sembländischen Ehe- und geistlicher Sachen Gericht, Erbherr auf Wartnicken, Kalthof, u. s. w. mir aber zu frühzeitig abstarbe. Meine Mutter war aus dem Stamm der Beglathin. Die jugendliche Schulwissenschaft ist mir von zwei Hof-Meistern insonderheit Quand und Klein beygebracht: Die philosophische-moralische-politische-historische habe von einem blinden Magister Griesinger und den Magistris Funcken, Hoynovius, Thegen, begriffen; In den Juristisch-Statistischen u. s. w. Belehensamkeiten habe zu Königsberg den Hof-Gerichts-Rath, Doctorem Behrens, und meine zwei Brüder Carl Friedrich und Christian Wilhelm, beyde Königl. Preussische Tribunals- und Hof-Gerichts-Räthe, u. s. w. In Halle aber, wo auch ein Jahr studiret: Die Strykios, Simoni, Thomafius, Buddeus, u. s. w. zu Wegführern gehabt. Anno 1695. trat meine Reisen an, und zwar erstlich nach Holland, wo bey zwei Jahr mich im Haag aufgehalten, und unter andern vielen pakkadischen Vortheilen: die theils die Vollkommenmachung erlernter Wissenschaften, theils die Erlernung mehrerer Sprachen und Exercitien, theils die polite und galante Lebens-Weisen betrafen; Auch das Glück hatte, von den Nysswickischen Friedens-Negotiationen einen lehrbegierigen physisch-politischen Augen- und Gemüths-Zeugen, zu nicht weniger Aufnahme meiner besondern Regierungs-Betrachtungen in Friedens- und Krieges-Geschäften, abzugeben. Von Holland, nachdem zuvor Brabant und Flandern besichtigt, auch einer Campagne in etwas beygerühnet, reisete nach Engelland, wo nach überstrebtem grausamen schiffbrüchigem Sturm endlich wohl in London arrivirte. Wie alhier meine dreyjährige Zeit zugebracht, mag gleicherwehntes London, Orford, Cambridge, u. s. w. unpartheyisch verlauthahren. Die Liebe zur Rechen-Kunst, Mathesi und Civilarchitectur, davon schon einen Vorschmack bey einem berühmten Engelländer Newton eingefogen hatte, lockte mich von hier nach Holland wieder, wo ihnen zu Gefallen, und zwar auf der Universität Leyden, aufs neue ein ganzes Jahr aufhielt, und theils bey einem gewissen Ingenieur Stavinsky, theils dem Mathematico Zumbach, über sie und den Euclidem theoretisch-practische Lectiones anhörete. Wie solche geendet, quitirte diesen Musen-Sitz, musste aber seiner St. Peters-Kirche, meinen sehr lieben Bruder, Georg Ketnhold, der mein getreuester Pindus-Compagnon, Reise-Alhates, und wahrhaftiger Mentor bishero war gewesen! wie zu einem unschätzbaren Pfand und seinen Schutz-Engel, zu meiner ewigdaurenden Disconsolation, hinterlassen, indem er durch eine verfluchte Faust und meuchelmörderischen Stoss entleibet, und von mir zeitlich getrennet wurde. Meine Tour nahm hierauf nach Frankreich,

reich, und habe beynähe ein Jahr in Paris nicht unfleissig angewandt, wie meine Studia, Sprachen und artige Sittens-Manieren, so die Mathesi unter dem Diana, u. s. w. zu stärkerer Reiffe zu bringen. Der Vorsatz, die sogenannte petite und grande Tour durch Frankreich zu machen, und dem Italien eine Visite zu geben, wurde von der Götzlich-praestabilirten Harmonie decontenancirt, so daß sie mir befahl, endlich wieder nach meinem Vaterland die Rudern zu lenken. Ich landete da glücklich an im Jahr 1701. und entschloß mich im folgenden Jahr, theils wie Regiments-Quartier-Meister, theils als Volontair respectivè nach Ungarn zu gehen: gleicherwehnte Harmonie aber wolte mich zu Hof- und Staats-Diensten erwählen: Wurde also in Churländische Bedienungen, anfänglich bey der damals verwittweten Herzogin Königl. Hoheiten, Elisabetha Sophia, folgendes bey des jungen Herzogs Hochfürstl. Durchl. Friedrich Wilhelm, von dem Sie Titricin und Administratricin war; wie Rath engagiret: in welchen Diensten bis Anno 1711. wirklich gestanden, und mir gar nicht hinderlich gewesen, um noch von einem Kayserlichen Major, Gruber, die Militair-Bau-Kunst zu erlernen. Die vornehmste Activitäts- und Negotiations-Perioden der Zeiten seyn indessen: (1.) Daß von Hoherwehnte Königl. Hoheit und Durchl. Durchl. als Envoyé an das Schwedische Gouvernement in Churland, dessen Chef damals Graf Löwenhaupt war, bin verschicket worden, um bey ihm so wohl vor die Conservation der Herzogthümer, als der ~~Wirkungen und Pfand-Alhates~~ zu vigiliren, und erforderliche Instances zu machen: Verbliebe auch da ein Jahr, weil zugleich von erwähnten Aemtern eine Oeconomische Revision hatten mußte. Wie nu des jungen Herzogs Durchl. die Regierung selbst antrat, so Anno 1709. geschah: Bekam (2) Ordre nach Warschau zu reisen, um bey dem Senatus Consilio Regni, welches gehalten wurde; nebst meinem Bruder Christian Wilhelm, Königl. Preussischen Tribunals-Rath und respectivè Abgesandten, sein und seiner Herzogthümer Interesse zu beobachten. Bey der Retour wurde (3) zur Danckbarkeit von meinem gnädigsten Herzog, vor die so viele Jahr Ihm treugeleistete Dienste, nicht allein wie würdlicher Staats-Rath, Cabinets-Director und Ordens-Rath, von seinem Ordre de la Reconnoissance, mit trefflichen Gehalten installiret, sondern noch (4) dazu zum andern Envoyé Extraordinaire gnädigst ernennet, um mit dem Ober-Hof-Marschall Könne die Heyrath zwischen der Russischen Prinzessin Anna Kayserl. Hoheit, jezo höchst-glücklich regierender Kayserin aller Reussen! Und meines Herzogs Hoch-Fürstl. Durchl. zu schließen, welches auch auf trefflich-favorable Conditiones, und nach dem Inhalt unserer Instructionen, mit gehörigster Vorsorge von uns in St. Petersburg vollzogen wurde. Hätte mein Herr davon, durch eine bis anhero gedauerte gesegnete Ehe, nach den abgezweckten Plans, effective Nutzbarkeiten einerndten können: Wäre ich dabey zum Sohn einer weissen Henne geworden, und hätte einen Himmel auf der Erden überkommen. Allein NB. (5) die schwarze

Atropos war mir nicht gewogen; schnitte also Ihm den Lebens-Faden ab unverhofft: so daß mein sehr gnädiger Brod-Herr, der Durchlauchtigste Friedrich Wilhelm, würcklich-regierender Herzog in Liefland, zu Curland und Semgallen, Anno 1711. zu Rippings-Hof, so ungefehr 15. Meilen von St. Petersburg gelegen, wie er eben auf der Rückreise nach seinen Herzogthümern mit der Kayserlichen Gemahlin Hoheit begriffen war, am hiesigen Fieber sterben mußte. Und von diesem großen Unglücks-Jahr 1711. eben muß ich (6) alle die Durchereuhungen meiner lobwürdigen Ehren-Absichten, die gleichwohl einzig und allein das allgemeine Wohl der Völker, ihrer Stände und Regierungen, zum ganz desinteressirten Point de Vue geführt haben, wie in einer unzertrennten Folge, herrechnen: Denn, obwohl ich mittlerweile nicht nachlässig gewesen, durch Schriften, Scartequen, Bücher, Manifesten, Projecten, und theuren Reisen, meine etwelche reichhaltige Hirn- und Herzens-Stoffen, dem Römisch-Deutsch- und Russischen, Kayserlichen, Chursächsischen, Pfälzischen, Maynischen, Hannoverschen, auch Königl. Französischen und Dänischen Hofe, wie nicht minder den General-Staaten der Vereinigten Provinzen, u. s. w. zur Innotescentz zu bringen, wie solches Weltkändig: habe doch nicht in den edelmüthigen Vorhaben und nutzbahren Anschlägen reussiren können; da man doch, durch derselben Beprüfung und Probierung, nichts mehr verlohren hätte, als etwa eben das Gratia! der Dankbarkeit, vor meine offenerhitzige Entdeckung, indem die geringste Arbeit, wo nicht einen ihr gleichtragenden Lohn, doch zum wenigsten ein generöses Recompence verdienet. Ob die Traversen, dem boshaftigen Neid, eigennützigen Geizigen, dem niedrigen Geschick der Höfe, welches ihnen wohlbedächtig-einredlichen Patrioten mißgönnet, oder meinen eigenen mal à propos genommenen Measures zugumessen? mögen himmlische und irdische Sternerfahrne, aus der geheimen Sprache beyderley Cryptographien, ausastrologisiren. Ich will indessen, um ihnen in der Mühe in etwas zu Hülffe zu kommen, freymüthigst gestehen, daß durch die zwei Thorheiten, weil erstlich meinen trefflichen Ehrenpostis in Churland, nebst dem Russisch-Kayserlichen Hof, quitiret; und zum andern mein considerables Capital mit aufgelauffenen Interessen nicht zeitigst in salvo gebracht; selbst die Grundsteine zur Erbauung der Zwerchgemauer in gewisser Maaße mit legen helfen. Was anlangt meine übrige recht merckwürdige Physisch-Politisch-Juristisch-Theologische Schicksaalen und gelehrte Streitigkeiten: Nach dem sonderlich mein Deus-Mundus-Homo auf die Schaubühne der Welt getreten, ich mich auf die Vielschreiberey gelegt, und Anno 1725. gar den Adelsichen Character vom J. U. D. zu Erfurt angenommen, seyn darüber die weltlich-geistliche Obrigkeiten in Franckfurt am Mayn, Thomassisch-Juristische Händel, nebst seinen Anmerkungen über das Ossaische Testament; Reimanni Historia Atheismi; Stolls Historie der Gelehrsamkeit; des Biessenschen Theologiae Doctoris Arnolds Disputation, intituliret: Planetista Universalista; Professoris Schwarzen Dissertationes, unterm Titul:

de

de Contemtionem Evangelicae veritatis aditu, ad Infanias Atheorum; Bertrams Einleitung in die Litteras humaniores; der Vte Artikel des IIten Stückes der Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache, u. s. w. zu befragen. Wiewohl, wenn meine noch in MStis vorhandene Gegenzeugnisse könten wie billig und rechtmäßig aufgeführt werden; die Betrügligkeit ihrer Schminckfarben und überlarvte Thersites-Gesichter ein ungemeines Rehaussement oder Sonnenlicht, zur Vorstellung der Monstrosität ihrer wahrhaftigen Heflichkeit überkommen würden. Es seyn indessen hiebey sowohl meine Palingenesia in Honorem meorum Parentum, nebst der Original-Retractations-Rede meines Dei-Mundi-Hominis, als der von mir übersezte Französische Brief des Philanders an Zimotheum, von der Freygeisterey der heutigen Zeiten, und das Finantzial-Project, von den die zwei ersten in Altona, die andern in Hamburg im abgewichenen Jahr gedruckt, alle vier Stücke aber in dem Altonaischen Buchladen der Brüder de Corte zu haben, nicht unsüßlich nachzulesen; bis die substantiellere Verthädigungs-Schriften, von Wahrheitsliebenden, und einen feinen Wohlgeschmack in dergleichen gelehrten Fehden habenden Verlegern, aus dem Staube der Vergessenheit hervorgezogen werden; wo übrigens jemanden lüstert nach den Werken meiner Vielschreiberey, ist zwar das XIIIte Stück beregter Beyträge erböthig, ihm ihr Verzeichniß No. 8, p. 241. mitzutheilen: Da aber die, welche der Original-Retractations-Rede angehängt, vollständiger, wird er besser thun, sich von ihr deßwegen belehren zu lassen.

Ob indessen noch vor meinem Ende, von der mir schrecklich gehässig bishero gewesener Göttin Fortuna, das gnädige Gewogenheits-Decret wird angedeyhen, in krafft dessen zum Premier-Concipisten oder Abschreibern, bey einem Staats-Rath und Cabinets-Directore eines grossen oder kleinen Hofes, beruffen und bestellet zu werden, und dadurch in etwas mein langes Warten von 1711. bis 1737. zu dedommagiren; wird die künftige Zeit meiner edlen Philosophisch-Christlichen Gelassenheit offenbahren. Wiewohl auch auf das éclatante Avancement keinen festen Staat zu machen, mein bereits hochgestiegenes Alter mir zuruffet, und bey jedem Glockenschlag unaufhörlich mit der stärcksten Bassstimme das: Gedencke zu sterben! intoniret. Wie denn auch, der trefflich-klingenden Vermahnungs-Stimme zufolge, mich zu der letzten Wallfahrts-Reise, wie ein vernünftiger Philosophischer Cartheuser und thätig-biblischer Christ, alle Augenblick fertig halte.

Ich schliesse hiermit, und schreibe nur noch die Worte eines berühmten Dichters hin:

Sed mihi tarda fluunt, ingrataque tempora, quæ spem

Consiliumque morantur agendi gnaviter id, quod

Aequè pauperibus prodest, locupletibus aequè:

Aequè neglectum Pueris, Senibusque nocebit;

Restat, ut his ego me ipse regam solersque Elementis.

Die nach meiner schlechten Poesie also lauten:

Indessen werd ich alt, und Undanc ist mein Lohn:
Er Und der Neid verbiet der Großmacht prächtige Wercken
Zu führen löblich aus nach meinen Augenm. rcken,
Daß der arm, und wer reich, vergnügt leb und wohn:
Weil derer Hinderung will sonst vielen Schaden,
Die Jungen eben wohl wie Alte überladen;
Doch was frag ich darnach! Gnug, daß ich mich bestreb,
Zu treffen ihre Ziel, und nach der Vorschrift leb!

Auctiones.

Denen Liebhabern guter Bücher dienet zur Nachricht, daß am 8. April. a. c. auf dem Cimbeckischen Hause eine Sammlung von Theologisch-Philologisch-Juristisch- und Historischen Büchern verauctioniret werden soll, und kan der Catalogus davon im Address-Comtoir, bey Herr Conrad König, vor I. Sechsling, den Armen zum Besten, abgelanget werden.

Personen, die zu Diensten gesucht werden.

Es suchet jemand eine Haushälterin, die nächst der erforderlichen Wissenschaft ein Alter zwischen 40. und 50. Jahren habe, und entweder Lutherischer oder Reformirter Religion sey. Diejenige Person also, welche sich zu dergleichen Dienste geschickt befindet, und sie anzunehmen Lust hat, kan weitere Nachricht davon im Address-Comtoir bekommen.

Personen, so Dienste suchen.

Ein Studiosus Juris, so sein Jus und was damit verknüpft gründlich verstehet,

auch ziemliche Profectus in der Französischen Sprache hat, dabey eine saubere Handschreibet; suchet bey vornehmer Herrschaft, als Secretarius, oder wozu man ihn sonst geschickt befinden wird, Dienste.

Ein junger Mensch, der sich der Handlung gewidmet hat, auch bereits bey selbiger gebraucht worden ist, suchet wiederum solche Dienste; wer ihn darinn zu nehmen Belieben möchte, wolle im Address-Comtoir solches melden.

In demselben kan auch von einem Studioso Juris, der sich bey Herrschaften als Informator in Dienste zu begeben wünschet, Nachricht eingezogen werden.

Gleichfalls ist daselbst Nachricht von einem jungen Menschen zu haben, der bereits hieselbst als Diener gebraucht worden, und solche Dienste wiederum suchet.

Ein Laquay, der bereits bey vornehmen Herrschaften gedienet, suchet anderweitige Dienste. Er weiß, ausser seiner Fertigkeit im Aufwarten, sehr geschicklich mit Haarkrausen, Peruquen accommodiren und Barbieren, umzugehen. Wer seiner benöthiget, beliebe sich im Address-Comtoir anzugeben.

Ankommende Schiffer allhier.

Von Palermo: Job Bock.

Von Cetta: Dirck Laurents.

Noch ein Engelsmann.

Von Mallaga: Jochim von Köln.

Von Lissabon: Boy de Haan.

Jan Jans Pottagte.

Von Nantes: Adrian Meise.

Anne Gerckens.

Lönnies Jesh.

Von Bourdeaux: Clas Corn. Schwartz.

Jelle Pirs.

Ein Hucker, der noch unbekannt.

Von Topson: Ein Engelsmann.

Von Genua: James Jäts.

Von Petersburg: Jacob Rose.

Von Eron: Berend Pauli.

Von Ecilien: J. Back.

Lübeck, den 24 Martii.

Von Travemünde sind den 20ten dieses ausgegangen Schiffer Jochim Heyn nach Bourdeaux, und Almus Knefe nach Ystadt. Hans Hinrich Nieck wird von hier ehester Tagen nach Stockholm aus dem Baum legen, nebst Hinrich Glind. Den 22ten sind Jochim Linart nach Liebau, und Harm Steffens nach Winbau von Travemünde ausgefegelt. Den 23ten ist Lorenz Tuck mit Ballast eingekommen. Zur See sind heute laviret Nels Priemann, Nels Rasmussen und Claus Hansen nach Maschau.

Helsingör, den 23ten Martii.

Von Schiffen passirte den 17ten dieses nichts. Den 18ten aber Martin Ronge

aus Collberg, von Memel nach Bremen mit Leinsaat: Lulff Rose aus Bremen, von Memel nach Liebau mit Ballast: Hermann Eitjes aus Bremen, von Memel nach Liebau mit Ballast: Manning Kövers aus Bremen, von Memel nach Liebau mit Ballast: Berend Reinders aus Delfziel, von Amsterdam nach Danzig mit Stückgut: Sievert Hansen aus Amsterdam, von Riga nach Amsterdam mit Leinsaat: Martin Sievers aus Demmin, von Wolgast nach Bourdeaux mit Krumholz: Cord Evers aus Bremen, von Wolgast nach Liebau mit Ballast: Piers Oves aus Schelland, von Amsterdam nach Danzig mit Stückgut: Hessel Alberts aus Warena, von Liebau nach Amsterdam mit Leinsaat: Peter Pau aus Amsterdam, von Riga nach Amsterdam mit Hanf: Gabriel Arbohm aus Stockholm, von Cetta nach Stockholm mit Wein 2c.

Den 19ten dieses passirten allhier die Schiffer: Carl von Ackern aus Stockholm, von Trappana nach Stockholm mit Salz: Christoph Sollit aus Schaarsbourg, von Newcastle nach Copenhagen mit Steinkohlen und Bley: und Johann Herdes aus Bremen, von Newcastle nach Königsberg mit Zuchten 2c. Obbe Lewes aus Schelling, von Amsterdam nach Danzig mit Gersten. Den 20ten dito Gerdt Hillers aus Bremen, von Amsterdam nach Königsberg mit Weide: Balgar Schele aus Calmar, von Amsterdam nach Bourdeaux mit Stäben: Peter Tofft aus Alsborg, von Amsterdam nach Danzig mit Malz:

Malz: Niels Poyds aus Stockholm, von Jvica nach Stockholm mit Salz:
Jan Jansen aus Copenhagen, von Jvica nach Christiania mit Strümpfen: **Gasse Feyckes** aus der Jour, von Amsterdam nach Stettin mit Rocken: **Jan Fopse** aus Harling, von Amsterdam nach der Ost-See mit Ballast. Den 21sten dito **Johann Widmarck** aus Stockholm, von Croisse nach Stockholm mit Salz: **Hans Jacobson** Lofst aus Copenhagen, von Croisse nach Christiania mit Ballast. Den 22sten dito **Emanuel Otto** aus Rostock, von Croisse nach London mit Stäben. Den 23sten dito **John Stuardt** aus Grenock, von Stockholm nach Grenock mit Eisen.

Ankommende Fremde.

No. 1. Im Neuen Werck:

Ihro Durchl. der Prinz von Holsstein, kommen von Lüneburg, treten ab bey Dero Hochfürstl. Frau Mutter.

Der Herr Obrister von Schack, kommt von Ruffe, tritt ab in seiner Behausung.

Herr von der Lühe, ein Edelmann, kommt aus Mecklenburg, tritt ab im Preussischen Post-Hause.

Im Nieder-Baum:

Herr von Eckerberg, ein Edelmann, kommt aus Mecklenburg, logiret im Elephanten am Hopffenmarck.

Herr von Greiffenberg, ein Edelmann, kommt aus Westphalen, logiret auf dem Hof von Holland.

Herr von Reimer, ein Edelmann, kommt von Sachsen, logiret im weissen Schwan in der Steinstraß.

Herr Thyriel, ein Französischer Lieut. logiret auf dem Hof von Holland.

Neue Bücher.

Die freymüthige vernünftig-christliche Bezeichnung des Theodor Ludwig Law, J. V. D. Hoch-Fürstlich-Curländischen Staats-Raths und Cabinet-Directors, an den Herrn Verfasser des Unpartheyischen Hamburgischen Correspondenten, wegen der ungemein sinnreich-gelehrt- und gründlich-verfasseter Erzählung und Beurtheilung seines herausgegebenen so genannten Finanzials-Projects, die in dem XIII. Stück der Correspondenz-Zeitungen befindlich, ist in Königs Buchladen auf 1 und 4 Bogen vor 1. Schilling zu bekommen.

NOTIFICATION:

Zu wissen, daß Übermorgen, als den 28sten dieses, seel. Wolfgang Richters, am Pferde-Markt sehr bequem und wohlgelegenes Erbe, Abends, zur gewöhnlichen Zeit, auf dem Einbeckischen Hause, an den Meistbietenden verkauft werden soll. Mehrere Nachricht gibt der Auctionarius G. W. Bernegau.

Es wird von einer Herrschaft auf dem Lande, unweit Hamburg, ein Diener, nicht zu kleiner Statur, verlanget, welcher seiner Profession ein Schneider ist, und gut rasiren kan, wovon im Adress-Comtoir mehr Nachricht einzuziehen.

NB. Diejenigen, welche in diese Anzeigen etwas mit einrücken lassen wollen, werden ersucht, dasselbe beyzeiten im Adress-Comtoir bey der Banco einzusenden, woselbst ein Schreiber täglich, von 10. bis 1. des Morgens, und von 3. bis 5. Uhr des Nachmittags, zu finden ist, das eingesandte gegen einen civilen Preis anzunehmen. Briefe und Pacqueten werden franquirt.

Von diesen Anzeigen werden wöchentlich zwey Stück, Dienstags und Freytags, in Königs Adress-Comtoir bey der Banco, und in seiner Behausung auf dem alten Ellern-Steinweg; imgleichen bey Jonas Schmidt, in Lübeck, in dessen Laden unter der Canzley, jedes zu 1 Schilling ausgegeben.